

Werteerziehung: unsichtbare Ritterrüstung der Resilienz

Ein Plädoyer für Charakterbildung auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes **VON GILLA FRANK**

Wer die Inhalte der letzten Sonderbeilagen im Kopf hat, wird nicht daran zweifeln, dass die Rahmenbedingungen, unter denen Kinder heute groß werden, herausfordernd sind. Wir sind konfrontiert mit einer Welt ohne Gottesbezug, einer Umkehrung von Werten, ja einer Verdrehung des gesamten Denk- und Bewertungsrahmens, der die Gesellschaft im Ganzen an Grenzen führt: Eine politische Zeitenwende im Umgang mit der Familie und ihren schwächsten Mitgliedern, unseren Kindern, liegt in weiter Ferne.

Als wir im Jahr 2015 beschlossen haben, das internationale Wertezuchtprogramm „alive to the world“ (www.alivetotheworld.org), im deutschsprachigen Raum „leben lieben lernen“ (www.wertevollwachsen.de) zu veröffentlichen, waren uns die Gefahren eines zunehmenden Werteverfalls und der Entgrenzung in einer permissiven Welt längst bewusst und Antriebskraft für unsere Entscheidung. Die Rasanze dieser Entwicklung war allerdings nicht voraussehbar.

Dies zu erkennen, nicht zu verzweifeln oder, noch schlimmer, einfach wegzuschauen, ist die Aufgabe der Stunde. Die Tendenz, Erziehung immer mehr aus dem Elternhaus weg zu verlagern, führt zusammen mit dem katastrophalen Bildungsnotstand an vielen Schulen zu einem Erziehungsdefizit der nachfolgenden Generation. Das hat sich schon lange angebahnt, wird aber jetzt in erschreckendem Ausmaß sichtbar. Hier gilt es, zu handeln und sich bewusst zu machen: Wir können als Eltern viel tun und haben nicht nur ein Recht, sondern auch die Pflicht, die Seelen unserer Kinder zu schützen!

Wir wissen, dass psychisch labile Kinder besonders anfällig sind für zeitgeistige Tendenzen, die zum Beispiel mit Identitätssuche und Suchterkrankungen in Verbindung stehen. Wenn wir sie also stärken wollen, ohne sie unter eine Käseglocke zu stellen, müssen wir sie resilient machen. Aber was heißt das genau? Es ist schnell nachzulesen, dass resilient zu sein bedeutet, ein starkes ‚mentales Immunsystem‘ zu haben, mit dem man Krisen nicht nur leichter bewältigen, sondern auch gestärkt aus ihnen hervorgehen kann. Resiliente Menschen sind verwurzelt in einem bindungsorientierten Umfeld und gehen mit einer optimistischen Grundhaltung durchs Leben. Wer würde das nicht für seine Kinder wünschen? Im Tieferen ist Resilienz oder psychische Widerstandskraft eine Haltung des Herzens, die erlernt werden kann und in echter innerer Freiheit gegründet ist. Dies erfordert eine Formung des freien Willens. Dies ist ein lebenslanger Prozess und kann gut gelingen auf der Grundlage einer fundierten Persönlichkeitsbildung und eines familiären Hintergrunds, den man als gelebte Familienkultur beschreiben könnte. Es gibt sie ja noch, diese Familien, die stark und widerstandsfähig gegenüber einem unseligen Zeitgeist sind. Aber was ist das Geheimnis eines gelingenden Familienlebens, in dem Kinder zu einer reifen Persönlichkeit heranwachsen?

Schon vor 40 Jahren war unsere Autorin, Christine Vollmer, davon überzeugt, dass der Zerfall von Familien und die Entfremdung von den Eltern eine der Hauptursachen für die Probleme junger Menschen sei und hat begonnen, nach neuen Methoden für die Erziehung von Kindern zu suchen. Als Mutter von sieben Kindern und Präsidentin der lateinamerikanischen Allianz für die Familie hat sie ein Team von Lehrern, Psychologen und Sozialwissenschaftlern zusammengestellt, die in Rückkopplung mit Eltern, Kindern und Jugendlichen diese



Resilienz ist erlernbar – auf Basis des christlichen Menschenbildes.

Foto: IMAGO / photothek

Buchreihe entwickelt haben. Die Wegmarken dieser mehr als 20jährigen Forschungsarbeit können hier nur kurz angerissen werden.

Neben der Einbeziehung aller relevanten Ergebnisse aus Anthropologie, Hirnforschung und Erziehungswissenschaften ist die Entstehung der positiven Psychologie zu erwähnen, die zur Abkehr von der Defizitorientierung führte und wieder Charakterstärken in den Vordergrund stellte. Daraus erwuchs im angelsächsischen Raum der Begriff der „leadership ability“, einer Entwicklung von soft skills, denen beruflich teils größere Bedeutung zugemessen wird als akademischem Erfolg. Walter Mischels berühmtes „Marshmallow“- oder „Stanford Experiment“ wird ebenfalls jedem Pädagogen bekannt sein, hat er doch nachgewiesen, dass Kinder, die gelernt haben, zu warten und nicht alles sofort zu bekommen, später eine deutlich größere Frustrationstoleranz haben und leistungsfähiger sind.

Nun zu den großen Ideen der Transzendenzfähigkeit des Menschen, die unseren

Kindern ein tieferes Verständnis des Menschseins eröffnen und auf denen unser Lernprogramm ebenfalls basiert, zu der Arbeit von Viktor Frankl und Johannes Paul II. Der Neurologe und Psychiater Viktor Frankl hat mit der Begründung der sinnzentrierten Psychotherapie (Logotherapie) ein Konzept entwickelt, das man als Hinordnung der Person auf Lebenssinn und Werte bezeichnen könnte. Durch seine eigenen Erfahrungen in Auschwitz kam er zu der Erkenntnis, dass das Leben, was auch immer es an Leid bringt, bewältigt werden kann, wenn man weiß, wofür man lebt und sich der letzten Freiheit bewusst ist, die Dinge anzunehmen. Hiermit gilt er als einer der Pioniere der Resilienzforschung, auch wenn der Begriff damals noch nicht bekannt war.

Während bei Viktor Frankl die gegen den Nihilismus gerichtete, aber unmissionarische, seelenärztliche Tätigkeit im Vordergrund stand, hat Johannes Paul II. die Grundlagen für eine christliche Anthropologie der Liebe entwickelt. In der Kateche-

senreihe der „Theologie des Leibes“ wird die Liebesfähigkeit des Menschen als Gabe gedeutet, die den Menschen vom Ich zum Du führt. Diese Gabe hebt die schenkende, über sich selbst hinausweisende Dimension des Menschen hervor, die seine Würde im metaphysischen Sinn begründet. Seine moderne, ganzheitliche Deutung des christlichen Menschenbildes bietet einen positiven Blick auf Liebe und Leiblichkeit und ist das Fundament der wertorientierten Sexualpädagogik innerhalb der Buchreihe.

Die hier skizzierten Recherchen führten zur Entwicklung einer „Pädagogik der integrierten Persönlichkeit“, die zur Grundlage von „alive to the world“ bzw. „leben lieben lernen“ wurde. Eine integrierte Person ist ein Mensch, der in einem inneren Gleichgewicht lebt. Das bedeutet in unserem Bildungsprogramm, dass die körperliche, seelische und geistige Dimension der Kinder wertgeschätzt und zur Entfaltung gebracht werden soll.

Der Blick auf die Anforderungen heutiger Bildungsprogramme macht die Unterschiede und Fehlstellen schnell deutlich: Es wird viel in Bildung, Digitalisierung, Sprachenerwerb investiert, letztlich sind dies jedoch kognitive Stärken, welche ohne Herzensbildung dann aber wirkungsarm bleiben, wenn ihnen der emotionale und spirituelle Anteil fehlt. Mit anderen Worten, das funktioniert nicht ohne das andere.

Der IQ und EQ (Intelligenzquotient und emotionaler Quotient) sind nicht weiter erklärungsbedürftig. Auf den spirituellen Quotienten möchte ich etwas genauer eingehen: Der Humus hierfür liegt fraglos in einem liebevollen, warmherzigen Elternhaus mit einer bindungsorientierten Lebenshaltung. Das bedeutet zunächst schlicht und einfach, dass die Eltern Zeit für Ihre Kinder haben. Hierdurch entsteht das Urvertrauen, welches es dem Kind ermöglicht, mit einer positiven Grundhaltung in das Leben hineinzuwachsen. Eltern haben

geistliche Autorität für ihre Kinder, die sie im positiven Sinne nutzen können und sollten. Während die kognitiven und emotionalen Stärken bestenfalls auch in guten schulischen Rahmenbedingungen gefördert werden, ist die Frage der Religiosität und spirituellen Ausrichtung in erster Linie eine Frage des Elternhauses im engeren bzw. der Familienkultur im weiteren Sinne. Hier können Glaube, Liebe und Hoffnung wachsen. Um vielfältigen kulturellen Hintergründen gerecht zu werden, ist unsere Buchserie religionsneutral geschrieben und kann individuell durch religionspezifische Katechese ergänzt werden.

Raphael Bonelli, der Wiener Psychiater und Neurowissenschaftler, weist in seinem Buch „Weisheit des Herzens“ darauf hin, dass nach neuesten Forschungen 40 Prozent unseres Verhaltens genetisch determiniert sind. Weitere 40 Prozent sind weitestgehend durch Umwelteinflüsse und Erziehung bestimmt und die restlichen 20 Prozent eröffnen die Möglichkeit zur Selbstprägung des Herzens, also der Arbeit am Charakter durch „Veredelung von Kopf und Bauch“.

Hierbei können unsere Bücher ein wertvoller Begleiter sein, umfassend, alterssensibel, repetitiv und begleitend vom 1. bis zum 13. Schuljahr. Warum nicht mit den kleinen Kindern jeden Abend ein Stück lesen und ihnen helfen beim Erkennen und Einordnen des eigenen Ichs im Kontext von Familie, Freundeskreis, Gesellschaft? Warum nicht mit den Jugendlichen Gespräche anregen anhand der in den Büchern erzählten Geschichten über die universellen und zeitlosen ‚großen Ideen‘ der Menschheitsgeschichte, auf deren Schultern wir stehen? Die Arbeit am Charakter bleibt eine lebenslange Arbeit, die auch uns Erwachsenen nicht erspart bleibt, aber auf 40 Prozent dieser Entwicklung können wir durchaus Einfluss nehmen und für die restlichen 20 Prozent, die Prägung des Herzens, dürfen wir unseren Kindern den Weg weisen, bis sie ihn alleine gehen können.

Nutzen wir die gemeinsame Zeit, die uns mit unseren Kindern gegeben ist. Wenn wir sie auf der Herzebene erreichen, haben wir beste Chancen, ihnen Rüstzeug für ein gelingendes Leben mitzugeben! Ich würde dies als unsichtbare Ritterrüstung bezeichnen. Warum unsichtbar? Weil man nicht von außen sieht, ob ein Mensch Herzensbildung hat, sondern es nur spürt, wenn man mit ihm in Beziehung tritt. Es ist die Aufgabe der Zukunft!

Unser umfassendes Programm zur Werteerziehung: „Leben lieben lernen“. Derzeit in deutscher Sprache verfügbar: Band 1-8 für Kinder im Alter von 6 -14 Jahren

Kognitive Stärken

Lernfreude

Wissen

Kreativität

Emotionale Stärken

Freundlichkeit

Selbstkontrolle

Empathie



Spirituelle Stärken

Glaube - Hoffnung - Liebe

Dreiklang der Bildung: Unsere Abbildung zeigt die verschiedenen Handlungsebenen zur Entwicklung einer reifen Persönlichkeit!

Foto: wertevollwachsen



Gilla Frank ist verheiratet, Mutter von zwei erwachsenen Kindern und Vorsitzende des Vereins wertevollwachsen e.V. Foto: privat